

Die Lage der spezialisierten Kälbermast- und Rindviehaufzuchtbetriebe in der Bergregion.

Einleitung

Mit rund 20% aller Betriebe in der Bergregion sind die Betriebe des Typs „Anderes Rindvieh“ ein nicht zu vernachlässigender Betriebstyp. Während der Anteil der Verkehrsmilchbetriebe in der Bergregion von 65% im Jahr 1990 bis heute auf unter 50% zurückgegangen ist, ist der Anteil der Betriebe vom Typ „Anderes Rindvieh“ in diesem Zeitraum sogar leicht von 17% auf 19% gestiegen. Das Ziel dieses Beitrags ist es, den Betriebstyp auf seine strukturellen und wirtschaftlichen Eigenschaften hin näher zu beschreiben und mögliche Erklärungen für dessen beharrliche Verankerung in der Bergregion zu finden.

Methode

Anhand von Daten aus der Zentralen Auswertung von Buchhaltung werden neben strukturellen Kennzahlen auch wirtschaftliche Kennzahlen sowohl auf gesamtbetrieblicher und auf Betriebszweigebeine analysiert. Der Betriebstyp Anderes Rindvieh wird vor allem mit dem Betriebstyp Verkehrsmilch in der Bergregion verglichen.

Der Betriebstyp Anderes Rindvieh zeichnet sich dadurch aus, dass der Anteil der offenen Ackerfläche maximal 25 % der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) beträgt und der Anteil der Spezialkulturen 10% der LN nicht übersteigen darf. Zudem liegt der Anteil der Verkehrsmilch- oder Mutterkühe am gesamten Tierbestand unter 25%. Dementsprechend liegt der Schwerpunkt dieser Betriebe bei der Rindviehaufzucht, Kälbermast und der Haltung von Milchkühen für Kälbermast. Innerhalb dieses Betriebstyps lassen sich die Betriebe weiter unterscheiden.

Ergebnisse

Betriebsstruktur

Betrachtet man die Betriebe, zeigt sich, dass rund die Hälfte einen Schwerpunkt auf ausgesprochene Kälbermast mit weniger Rindviehaufzucht und mehr Kühen (Kälbermastgruppe) legt, die andere Hälfte dagegen mehr Rindviehaufzucht ohne den Betriebszweig Kälbermast (Rindviehaufzuchtgruppe) betreibt. Mit rund 16,5 ha Landwirtschaftlich Nutzfläche sind die Betriebe der „Kälbermastgruppe“ um 2 ha kleiner als die der „Rindviehaufzuchtgruppe“. Im Vergleich zum Betriebstyp Verkehrsmilch sind die Betriebe um rund 4 ha kleiner. Beide Gruppen des Typs 23 befinden sich im Durchschnitt in höheren Lagen (+100 Höhenmeter) als die Verkehrsmilchbetriebe in der Bergregion. Zudem scheinen sie weniger günstige Flächen zu bewirtschaften, was sich im durchschnittlichen Flächenpachtpreis (Typ 23: 290 Fr./ha, Typ 21: 390 Fr./ha) und an der Bewertung des Bodens (Typ 23: 2200 Fr./ha, Typ 21: 3600 Fr./ha) erkennen lässt. Die Betriebe des Typs „Anderes Rindvieh“ werden mit etwas weniger Arbeitskräften bewirtschaftet als die Verkehrsmilchbetriebe (Typ 23: 1.3 FJAE, Typ 21: 1.4 FJAE). Das Alter der Betriebsleiter liegt im Durchschnitt in beiden Gruppen bei 46 Jahren.

Rohleistung

Die von den Kühen gewonnene Milch geht in beiden Gruppen des Typs anderes Rindvieh zum grössten Teil an die Aufzucht (80% Rindviehaufzuchtgruppe) bzw. in die Kälbermast (90% Kälbermastgruppe), der wenige Rest wird verkauft. Die Rohleistung wird demnach vor allem aus dem Tierverkauf generiert. Diese liegt bei der Kälbermastgruppe bei durchschnittlich 55'000 Franken wobei rund drei Viertel aus der Kälbermast und ein Viertel aus der Aufzucht stammen. In der Rindviehaufzuchtgruppe beträgt die Rohleistung der Tiere 42'000 Franken mit einem Aufzuchtanteil von knapp 90%. Die Direktzahlungen sind durch die unterschiedliche Flächenausstattung in der Kälbermastgruppe etwas niedriger, was zu einer insgesamt niedrigeren gesamten Rohleistung führt. Die im Durchschnitt des Betriebstyps 23 erhaltenen rund 63'000 Franken an Direktzahlungen, die sich vor allem aus Flächenbeiträgen, Raufutterbeiträgen und Hangbeiträgen zusammensetzen, sind annähernd gleichgross wie die aus der Landwirtschaftlichen Produktion erzielte Rohleistung.

Fremdkosten

Insgesamt unterscheiden sich die Fremdkosten (rund 113 000 Fr.) der beiden Gruppen kaum. Bei den Sachkosten der Tierhaltung wird der unterschiedliche Produktionsschwerpunkt deutlich, der in der Rindviehaufzuchtgruppe weniger Kraftfutterzukauf (Typ 23 Kälbermast: 15'000 Fr., Aufzucht: 8700 Fr.) und weniger Tierzukauf (Typ 23 Kälbermast: 13'000 Fr., Aufzucht: 10'700 Fr.) benötigt als in der Kälbermastgruppe. In der Rindviehaufzuchtgruppe sind demgegenüber die Sachstrukturkosten höher.

Erfolgsgrossen

Das landwirtschaftliche Einkommen des Betriebstyps 23 in der Bergregion liegt mit rund 34'000 Franken um 18'000 Franken niedriger als das des Betriebstyps Verkehrsmilch. Die Mastgruppe schneidet um rund 7'000 Franken schlechter ab, als die Rindviehaufzuchtgruppe und erreicht rund 30'000 Franken. Der Arbeitsverdienst liegt bei 18'000 Fr. je Familienarbeitskraft.

Aus den Ergebnissen des Betriebszweigs Kälbermast lassen sich weitere Hinweise für die Wirtschaftsweise der Kälbermastgruppe ausfindig machen. Die täglichen Zuwächse werden im Betriebszweig Kälbermast als Divisor verwendet. Im Vergleich mit ihren Kollegen der Verkehrsmilchbetriebe erreichen sie geringere tägliche Zuwächse. Aus dem niedrigeren Fleischpreis kann abgeleitet werden, dass die Qualität der Kälber etwas schlechter ist. Auf der Leistungsseite sind dann beide Gruppen sehr ähnlich und liegen bei 10.15 (Typ 21) bzw. 10.31 Franken pro kg Zuwachs (Typ 23). Auf der Direktkostenseite zeigen sich deutliche Unterschiede. Die Futterkosten der Milch sind aufgrund des höheren Inputs (10 kg/kg Zuwachs Typ 23 anstelle von 8.5 kg/kg Zuwachs Typ 21) um rund einen Franken pro kg Zuwachs höher. Beim Typ 23 müssen die Kälber vor allem durch den Zukauf ausserhalb des Betriebs ersetzt werden, da die Anzahl der Kühe auf dem Betrieb beschränkt ist. Gute Kälber zu beschaffen, scheint teurer zu sein und die Betriebe werden Kompromisse eingehen müssen, was sich dann in den höheren Tierarztkosten widerspiegelt. Insgesamt führt dies in der Kälbermast bei den Betrieben des Typs 23 zu einem negativen Deckungsbeitrag von -0.9 Fr./kg Zuwachs (Typ 21 +0.4 Fr./kg Zuwachs).

Das Landwirtschaftliche Einkommen reicht für den Unterhalt von 3.5 Verbrauchereinheiten nicht aus. Es wird durch ausserlandwirtschaftliches Einkommen ergänzt und macht am Gesamteinkommen bei der Gruppe der Mastkälberbetriebe etwas mehr als 50% aus. Im Mittel der Bergregion beträgt der Privatverbrauch pro Verbrauchereinheit 17'500 Franken. Dieser wird von den Betrieben der Kälbermast mit 15'500 unterschritten, was kaum Eigenkapitalbildung mehr ermöglicht. Bei der Rindviehaufzuchtgruppe ist das Ergebnis etwas besser und führt zu einer Eigenkapitalbildung von rund 6000 Franken. Die Betriebe des Typs 23 investieren im Durchschnitt 30'000 Franken, welche mit rund 5000 Franken fremdfinanziert werden müssen. Der Fremdfinanzierungsgrad liegt auf dem Niveau aller Betriebe in der Bergregion, aber der Verschuldungsfaktor von über 6 zeigt, dass sich die Betriebe des Typs 23 in einer ungünstigen Lage befinden.

Schlussfolgerungen

Der Betriebstyp anderes Rindvieh kann in zwei Gruppen mit unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten Kälbermast bzw. Rindviehaufzucht aufgeteilt werden. Trotz relativ hoher Direktzahlungen erreichen die Betriebe ein sehr niedriges Einkommen, das bei den Kälbermältern noch etwas niedriger liegt. Diese können durch ausserlandwirtschaftliche Tätigkeiten und geringeren Privatverbrauch etwas ausgeglichen werden. Für die wirtschaftliche Existenz der Haushalte dieses Betriebstyps werden entweder zwei Drittel der Investitionen oder die Hälfte des Privatverbrauchs mit ausserlandwirtschaftlichen Mitteln bestritten. Der beharrliche Verbleib in der ungünstigen wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft kann nur mit starker Affinität zum landwirtschaftlichen Bereich und mit fehlenden „Ausstiegsmöglichkeiten“ erklärt werden.